Stadt. Land. Gleich?
Geschlechtsspezifische Daten zu Lebensverhältnissen in ländlichen und urbanen Räumen

Factsheet

AUSGANGSSITUATION

Was wir nicht sehen, können wir nicht verändern. Gleichstellung braucht Daten, besonders für die ländlichen Räume.

Aus der Praxis wissen wir: Frauen in ländlichen Regionen übernehmen vielfältige Rollen, als Arbeitnehmerinnen, Unternehmerinnen und Ehrenamtliche und leisten oft zusätzlich einen Großteil der Sorgearbeit. Zugleich begegnen sie spezifischen Herausforderungen, etwa bei Kinderbetreuung, Mobilität, Erwerbschancen und kommunaler Gestaltungsmacht. Gleichstellung kann somit eine Frage des Wohnorts sein. Die hierzu verfügbaren Daten sind jedoch fragmentiert und bislang nicht so aufbereitet, dass sich Unterschiede zwischen den geschlechtsspezifischen Lebensbedingungen in urbanen und ländlichen Räumen klar analysieren lassen.

Für die kommunale Gleichstellungsarbeit fehlen häufig kleinräumige geschlechterdifferenzierte und vergleichbare Daten. Daten zu regionalen Lebensverhältnissen gibt es durchaus. Sie sind aber oft

- nur auf Bundes- oder Landesebene verfügbar,
- nicht nach Geschlecht differenziert,
- nicht regelmäßig oder nur für kurze Zeiträume erhoben,
- nicht gebündelt an einem Ort zu finden,
- nur für einzelne Teilaspekte verfügbar,
- mangels Visualisierung nicht niedrigschwellig genug zugänglich oder
- nicht so aufbereitet, dass sich Stadt und Land sinnvoll vergleichen lassen.

➡ Damit fehlt eine wichtige Grundlage für die Gleichstellungsarbeit vor Ort.

STUDIE

Welche Daten braucht Gleichstellungsarbeit vor Ort?

Die Studie „Stadt. Land. Gleich?“ untersucht die Datenlage für die kommunale Gleichstellungsarbeit und hat dabei einen besonderen Fokus auf den Vergleich von urbanen und ländlichen Räumen. Sie wurde im Auftrag der Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen (BAG) vom Berliner Institut für Sozialforschung (BIS) durchgeführt.

Dafür wurden Gleichstellungsbeauftragte in qualitativen Interviews zu ihrem Arbeitsalltag, ihrer Datennutzung und ihrem konkreten Informationsbedarf befragt. [1] Auf dieser Grundlage und im Austausch mit der BAG wurden Indikatoren priorisiert, die für die kommunale Gleichstellungsarbeit relevant sind, sowie die dazugehörigen vorhandenen Daten recherchiert und systematisch aufbereitet.

Dabei entstand eine strukturierte Datenbank, mit der – als weiterer Teil der Studie – ein

[1] Die Interviews ermöglichen exemplarische qualitative Einblicke, beanspruchen jedoch keine Repräsentativität.

Dashboard aufgebaut wurde. Auf dem Dashboard lassen sich gleichstellungsrelevante Daten nach unterschiedlichsten Kriterien filtern und visualisieren. Damit sollen die Daten zugänglich, verständlich, vergleichbar und für die Gleichstellungsarbeit einfach nutzbar gemacht werden. Die Studie hat keine neuen statistischen Daten erhoben, sondern Daten aus öffentlich prüfbaren Quellen [2] zusammengeführt und für den Stadt-Land-Vergleich aufbereitet.

➡ „Stadt. Land. Gleich?“ macht vorhandenes Wissen zugänglich, schafft Vergleichbarkeit und zeigt zugleich, wo noch Wissen fehlt.

Welche Daten sind im Dashboard?

Raumbezug	Kreisebene: Landkreise und kreisfreie Städte
Kreistypen	Einordnung der Kreise nach den siedlungsstrukturellen Kreistypen des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) [3]
Zeitraum	2011-2026, soweit verfügbar
Differenzierung	Nach Geschlecht differenziert, soweit verfügbar
Umfang	11 Themenfelder mit 44 Indikatoren 5 Querthemen: Zusammenstellungen von Indikatoren über „klassische” Themenfelder hinweg

ZENTRALE ERKENNTNISSE

1. Gleichstellungsarbeit ist eine Querschnittsaufgabe.

Die Interviews zeigen beispielhaft, wie vielfältig und miteinander verwoben die Themen sind, mit denen Gleichstellungsbeauftragte arbeiten: von Erwerbsarbeit und Einkommen über Familie und Gesundheit bis hin zu Infrastruktur, politischer Teilhabe und geschlechtsspezifischer Gewalt. Die Vielfalt der Themen verweist darauf, dass Gleichstellung eine Querschnittsperspektive erfordert, die Zusammenhänge zwischen unterschiedlichen Lebensbereichen sichtbar macht. Klassische Datensammlungen nach einzelnen Themenfeldern bilden diesen Querschnitt nur unzureichend ab. Deshalb wurden im Projekt Querthemen definiert und im Dashboard umgesetzt, sofern die dafür notwendigen Datensätze vorlagen. Sie verbinden Indikatoren aus verschiedenen „klassischen“ Themenfelder und erlauben so eine Querschnittsperspektive:

- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Politische Teilhabe und Repräsentation
- Gläserne Decke kommunaler Gestaltungsmacht

[2] Datenquellen sind u.a. INKAR, GENESIS, Gleichstellungsatlas des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ), polizeiliche Kriminalstatistik, Bundesagentur für Arbeit.
[3] Definitionen der Kreistypen siehe hier.

- Infrastruktur als Gleichstellungsfaktor
- Lebenslagen im Vergleich: Stadt vs. Land

2. Daten sind Argumentations- und Planungsgrundlage.

Daten stärken die fachliche Argumentation von Gleichstellungsbeauftragten und unterstützen sie dabei, gleichstellungsrelevante Belange in kommunale Entscheidungs- und Planungsprozesse einzubringen:

- analytisch: Bedarfe erkennen, Ungleichheiten sichtbar machen und Entwicklungen nachvollziehen.
- strategisch: Grundlage für Stellungnahmen, Maßnahmen und Planungsprozesse, etwa in Stadtentwicklung, Nahverkehrs- und Sozialplanung

So können Maßnahmen entwickelt werden, die auf die spezifischen Bedarfe und Rahmenbedingungen vor Ort zugeschnitten sind.

3. Gerade zu konkreten Lebenssituationen fehlen Daten.

Die Datenrecherche im Rahmen der Studie zeigt: Vergleichsweise gut verfügbar sind demografische und arbeitsmarktbezogene Daten. Schwieriger wird es bei konkreten Lebenssituationen, Zugangsbedingungen und institutionellen Strukturen. Beispiele für Themen, die nicht (ausreichend) auf Landkreisebene und geschlechterdifferenziert abgebildet werden konnten:

- Erwerbs- und Lebenssituation von Alleinerziehenden
- Geschlechtsspezifische Gewalt und Schutzangebote
- Erwerbstätigkeit nach Branchen und in Führungspositionen
- Kommunalpolitische Praxis und ehrenamtliche Tätigkeiten
- Behinderung, Barrierefreiheit und Unterstützungsbedarfe

Insgesamt gilt: Die vorhandenen gleichstellungsrelevanten Daten sind fragmentiert. Sie liegen oft nur auf Bundes- oder Landesebene vor, sind nicht nach Geschlecht differenziert und auf unterschiedliche Regionalstatistiken und Fachportale verteilt.

FORDERUNGEN DER BAG

Gute Gleichstellungspolitik braucht gute Daten. Damit regionale Gleichstellung sichtbar und gestaltbar wird, braucht es:

Mehr geschlechterdifferenzierte Regionaldaten
Geschlecht muss bei relevanten kommunalen und regionalen Daten systematisch berücksichtigt und erfasst werden, möglichst auf Kreis-, und wo sinnvoll, auf Gemeindeebene.

Intersektionale Daten
Die unterschiedlichen Lebenslagen von Frauen müssen sichtbar werden, etwa von Alleinerziehenden, Frauen mit Behinderung oder Frauen mit Migrationsgeschichte. Auch die Vielfalt der Geschlechter sollte in der Datenerfassung abgebildet werden – amtliche Daten differenzieren bislang vor allem entlang der binären Geschlechterordnung.

Verlässliche Zeitreihen
Nur mit regelmäßig erhobenen und vergleichbaren Daten lassen sich Entwicklungen erkennen und politische Maßnahmen bewerten.

Aufbereitung von Daten für die Praxis
Gleichstellungsrelevante Daten müssen nicht nur vorhanden, sondern zugänglich, verständlich, vergleichbar und nutzbar sein. Dafür braucht es einheitliche Standards und angepasste Rahmenbedingungen der amtlichen Statistik.



Die Studie zeigt, dass es insbesondere bei der geschlechterdifferenzierten regionalen Datenerhebung weiteren Handlungsbedarf gibt.

UNSERE ANTWORT

Stadt. Land. Gleich? Dashboard für die kommunale Gleichstellungsarbeit

Die BAG legt mit der Studie „Stadt. Land. Gleich?“ einen praxisnahen Lösungsansatz vor, wie vorhandene Daten für die Gleichstellungsarbeit besser nutzbar werden. Das Dashboard führt eine Vielzahl von Daten aus öffentlich zugänglichen Quellen zusammen und stellt sie auf Kreisebene, im Zeitverlauf und im Vergleich von urbanen und ländlichen Räumen dar, nach Geschlecht differenziert, soweit verfügbar.

Wir laden Gleichstellungsbeauftragte, Verwaltung, Statistik, Forschung und Politik ein, das Dashboard auszuprobieren, den Ansatz aufzugreifen und weiterzudenken.



Hier geht’s zum Dashboard: stadtlandgleich-bag.bis-berlin.de

Impressum

Herausgeberin: Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen
Kontakt: Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen
Weydingerstraße 14-16, 10178 Berlin, Tel.: 030 240 09 812, bag@gleichberechtigt.org / www.gleichberechtigt.org
Redaktion: Konstanze Morgenroth, Katja Henze, Heike Neurohr-Kleer, Miriam Roßdeutscher, Anja Wirkner
Gestaltung: Franziska Hempel

Bundesarbeitsgemeinschaft
kommunaler Frauenbüros & Gleichstellungsstellen

Berliner Institut für
Sozialforschung GmbH

Gefördert vom:

Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend